

S. N. Wolbach & Sons.

Sie können diese Woche 1/3 bis zur 1/2 ersparen.



In dieser Partie befinden sich 6483 Bettdecken, und den Mittelmann ausschaltend und direkt vom überproduzierenden Fabrikanten...

- 50c Bettdecken für 35c
Dies ist immer eine beliebte Bettdecke, in Grau, Lohfarbe und Weiß mit gestreiftem Rand; für diese Woche... 35c
\$1.00 Bettdecken für 69c
Eine gute baumwollene Bettdecke in 10-4 oder Mittelgröße, Lohfarbe und Grau mit gestreiftem Rand; für diese Woche... 69c
\$1.35 Bettdecken für 95c
Graue und lohfarbene baumwollene Bettdecken, beste Qualität, weich wie Wolle, gestreifte Ränder. Reguläre \$1.35 Werte, diese Woche für... 95c
\$2.00 Bettdecken für \$1.49
Eine gute, volltragende, schwere gestielte baumwollene Bettdecke in Grau und Lohfarbe, mit feingestreiftem Rand. Besondere \$2.00 Werte, diese Woche für... \$1.49
\$2.50 Bettdecken für \$1.98
Eine starke und zweckdienliche, schwere baumwollene Bettdecke der besten Qualität, besondere Größe, Grau und Lohfarbe mit gestreiftem Rand. Regulärer Preis \$2.50, diese Woche für... \$1.98
\$3.00 Bettdecken für \$2.35
Schwere, weiche baumwollene Bettdecke mit wolgigen Außenseiten, volle Größe, Grau, Weiß und Lohfarbe, mit hübschem, farbigem Rand. \$3.00 Wert, für diese Woche... \$2.35

- Spezieller Komfort-Einkauf für den Verkauf bereit.
Es ist dies ein großer Werth und ein splendider Artikel Ueberzug, Füllung und alle Arbeit gut. Beste Baumwolle, fatingefüttert. Besonders die Größe, 72x84. Ein splendider \$3 Werth, diese Woche für... \$1.98
\$5.00 Bettdecken für \$3.50
Splendide Haltbarkeit, die wollebene Außenseiten resp. deutsch-fürnirte baumwollene Bettdecken von dauerhafter Weichheit, Grau, Lohfarbe, Weiß und gewürfelt, \$5.00 Werte diese Woche für... \$3.50
\$6.00 Bettdecken für \$3.98
Splendide graue wollen Bettdecken mit feinen farbigen Rändern, volle Größe, exzellente \$5.50 und \$6.00 Werte, diese Woche für... \$3.98
\$7.00 Bettdecken für \$4.95
Echte Wolle, weiche, gestielte, vollgroßige Bettdecken, Grau, Lohfarbe und gewürfelt in assortierten Farben, \$7 Werth, Spezialität für diese Woche... \$4.95
\$8.00 Bettdecken für \$5.95
Keine flaumige, schmutzige Bettdecken, Grau, Lohfarbe und gewürfelt. Regulärer Preis \$7.50 und \$8. Diese Woche für... \$5.95
\$12.50 Amann Bettdecken \$6.95
Extra schwere und feine schmutzige Bettdecke, Größe 72x84, in Weiß, Grau und Lohfarbe, auch gewürfelt. Regulärer Preis bis zu \$12.50. Diese Woche für... \$6.95



Praktische Winke.

Eine alte Frau. - Vielen Dank für das unschätzbare Mittel zur Reinigung der Haut vor dem Auskochen zu benutzen, und überlasse es unseren lieben Bekannten, es zu probieren. Das Mittel besteht aus...

die Haut zu sehr angreifen und dieselbe bald grau und unansehnlich machen. Aber als Goldcreme zubereitet, hat der Gurkenfaser eine bleichende Wirkung. Anbei das Rezept: Gurken-Creme bereitet man auf folgende Weise: 2 Unzen Mandelöl, 1/2 Unze Spermaceti, 1 Unze Gurkenfaser...

Der Kunstgriff.

Ein Ehepaar wanderte durch die Straßen einer Stadt. Da sah der Mann, welche Aufmerksamkeit andere Frauen bei Vorübergehenden erregten, und er bemerkte: 'Weißt Du, ich hätte eine Frau heirathen sollen, die hübscher ist als Du. Jede Frau wird hier angequält, aber nach Dir sieht keiner.' 'Du', erwiderte sie, den Kopf in die Höhe werfend, 'daran bist Du nur schuld. Weinst Du vielleicht, ein Mann würde es wagen, mich anzugucken, wenn Du immer neben mir gehst? Weißt Du einmal eine Bielle zurück und dann dah auf, ob nicht die Männer auch nach mir sehen.'

Die Frau hatte jeden Mann, der ihr entgegenkam, eine Grimasse geschnitten. 'Wie, fünf Jahre noch Dr mit Deiner Frau verlobt?' - Junger Chemann (in Gedanken versunken): 'Ach ja, es war eine schöne Zeit! Diese fünf Jahre sind mir schneller vergangen als die sechs Monate, die ich jetzt mit ihr verheiratet bin!'



Mischer Drucker! Die letzte Zeit her hat mer wieder viel gelese in die Zeitunge iver en gewisser Härty Thah. Es is mir vor-tomme, as wann ich schon frieber mol selder Name gebeert hat un ich hab den alte Dichoß gefrogt, wer selder Keel dann egentlich war un was er außgefresse hat. (Wann ich ebdes net weeh, dann frog ich juchst d'r Dichoß.) Un des is, wie er mir's verzählt hot: 'D'r Härty Thah is nau, glahß ich, ebaut dreißig Johr alt. Er war in d'r Schmoßstadt in unserm Staat gebore. Mer kann net juchst behöbste, daß fell en Unglid war; aver en Kualid for ihn un anmer Mensche is es worre, daß er reich gebore war; so wie mer segt mit ene silberne Lef-fel im Maul. Weil er d'r eensig Buß in d'r Fämle war, so hen sei Eltere gemeent, er wär besser wie en Mädel, un se hen ihn schon friebzeitig mache losse, was er gewest hot un se hen ihm blendig Spendingeld geze. So lang er noch klee wor, hot er juchst so gewöhnliche Lausbwestreoch gemacht, wie er aver is greecher worre, hot er's ziemlich atz gebriewe un Sache gemacht, wo weniger armer Deimel wär in die Dscheßl summe berwege. Mit Geld kann mer ewe viel frje. Endlich wor es ihm in d'r Schmoßstadt zu schloß oder verleicht ah zu warm worre un do is er dann nach Neijort summe, wo allerwege viel mehner los is, was ihm ah besser gefalle hot. Was er dort alles ge-driewe hot, wees ich uföhrs net, aver endlich is er in Drumel summe, wo ihm all sei Geld mir gebalt hot, wann er ah mehr as wie hundertausend Dhaler gespendt hot. Und fell war deneweg summe: D'r Härty Thah war an großer Freund vun scheene Blume un do hot er bei seiner Wohnung en kleiner Garten gebalte mit allerhand Rose drin. En Dag hot er genotit, daß sei schoneßt Rosenstöcke verhaufst war. Er hot nochgeforscht un ausgefunne, daß en Keel Ramens Weiß, juchst ebaut so gut wie er sel-wert, fell gebt hot. Des hot ihn so wietzig gemacht, daß er sei Revolver in d'r Sad gefest hot un fort is for selder Weiß zu suche. Endlich hot er ihn gefunne ime Biergarte un ihn einfach iver d'r Hause geschosse. Er is dann aretscht worre un se hen ihn getreilt for Merber. Des is nau ebaut fiewe Johr her. D'r Treiel hot ferscherlich lang gefest, betohß d'r Härty hot en kleine Arnee vun die seichte Lohers im Land gebat. Endlich hot die Dschurle iver freitgefrocht vun Morb, wie er verreckt gewest wär, wie er geschosse hot. Wann er aver gedentt hot, daß se ihn labbe losse däte, hot er sich gefubt. D'r Dichoß hot gefest, en Verdichter dät m's Narrehaus geheere, un dort hen se ihn dann ah hie. Sidder sellem is schon en barmol gebroviert worre, ihn rauszuzriewe, weil er nau wieder allrecht wär, aver es hot alles nix gebatt. Er wecht allerweil allrecht sei, hot es geberhe, aver mer kennt net fage, was er anstelle dät, wann er en Weil haus wär. Ich wenn, fell war en spößig Argument. Es gebt ver-leicht laufende vun Zeit in d'r große Stadt Neijort, wo mer net fuge kann, was se schon morge anstelle, aver des-tweege kann mer se doch net in's Narrehaus dhune. Well, d'r Härty hot sich in sei Schidfall ergene, hot angelohst, as wann er zurüebe wär, un se hen ihn drum ah net so kloß gewaltsch, funden ihn alsenol in d'r Nord cumlahße losse. So en Morge, wie d'r Wärter des groß Eijethor uf-gemacht hot for den Milchmann reizulosse, is d'r Härty en bissel nau-sungge, juchst for zu sehne, wie so en Narrehaus vun Aufse ausquadt. Es hot so gehäpnt, daß grad en groß Automobil dort verbestumme is, wo noch Blah drin war, un wie d'r Schofer den Härty gefrogt hot, eb er net mecht en Keil nemme, wor er's zurüebe. Sella Reil hen ihn amer net mecht rausgelohst, funden ihn mit-genomme bis nach Kanada, un weil es ihm dort gefalle hot, so is er ah dort gebliewe. Die Neijorter welle ihn wieder zurüehawe, aver bis do anne hen se es noch net ferrig kriegt. D'r Härty hot sich Geld vun hem schide losse un en bar gute Lohers an-gestellt, wo nau for ihn fobte. Se sage, d'r Mann hüt gepurht, daß er nit verrickt wär, die Neijorter hätte drum ten Recht, ihn in's Narrehaus zu fcede. Weis's nau noch auslähst, weech ich net. So hot mir d'r Dichoß des Ding erplobt. D' alt Hansjörg.

Inland.

Ausländisches Reich. Washington, 3. Oktober. In der Voransicht, daß unter dem neuen Tarif große Entwürfen von Reich in die Staaten kommen werden, hat das Ackerbau-Departement freigelegte Regeln für die Zulassung aufgestellt. Die Importeure werden verpflichtet, das Department möglichst lange vorher von den erwarteten Entwürfen zu benachrichtigen; und nur solches Reich, das vor und nach dem Schließen in dem Verbringungslande von amtlichen Fleischbesamern untersucht und für tauglich befunden worden ist, darf zur Landung zugelassen werden. Ueber diese Untersuchungen im Auslande müssen genaue Bescheinigungen beigebracht werden, in denen auch angegeben sein muß, daß das Reich nicht nach dem Schließen künstlich gefärbt worden ist. Von Ländern, in denen keine amtliche Untersuchung besteht, darf überhaupt kein Reich eingeführt werden. Diese Regeln gelten nur von Fleisch von Rindern, Schweinen, Ziegen und Ziegen. Alles andere Reich fällt unter das Gesetz über Drogen und Nahrungsmittel. Toldeßn gerettet. Centalla, Va., 5. Oktober. Edo-mas Toldeßn, der Bergmann, welcher vor acht Tagen durch einen Einsturz in dem Continental-Bergwerk von der Außenwelt abgetrennt war, wurde gestern am Vormittag gerettet. Die Hilfsarbeiten wurden Tag und Nacht fortgesetzt. Fünf Tage lang hatte man ihm keine Nahrung zufließen lassen können. Seine Frau war zuletzt fast dem Wahnsinn nahe. Nur mit Mühe und Noth konnte man sie davon abhalten, sich in den Schacht zu begeben, um ihrem Gatten tödende Worte zuzusprechen. Wüßten Raub ein. Stonington, Conn., 6. Oktober. Ueberall gerücht werden drei Straßenräuber, die heute den Kapitler der 'American Relief Co.' überfielen und \$16,000 raubten, um dann zu verschwinden. Der Kapitler, Charles A. Reelb, alarmierte möglichst schnell verschiedene Polizeikationen, und bei der Verfolgung der Räuber wurde das Geld, das sie in einer Handtasche hinter Streifen versteckt hatten, gefunden, während die Leute entkommen sind. Gut getroffen. Troy, N. Y., 7. Oktober. Franz Eumpf, Voltheimer in Stillwater, Saratoga, erwachte heute morgen 3 Uhr durch eine Detonation in der Postoffice, ergriff sein Gewehr und schoß von seiner 100 Fuß entfernten Wohnung in der Richtung auf den Geldschrank. Die Kugel traf einen unbekannt Mann, der den Geldschrank betreten wollte, und tödete ihn auf der Stelle. Einer der drei Verbrecher, der draußen 'Schmierz' stand, feuerte dreimal auf Eumpf, ohne ihn aber zu treffen. Dann ergriffen sie die Flucht und entkamen. Die Polizei glaubt in dem Erschossenen einen alten 'Luchthändler' zu erkennen. Pfeife ertönte nicht. Wenn einer ärgerlich zu sein Grund hat, so ist es der Wirth George Aimey von Lodi, N. J. Er erhielt kürzlich ein 'Blad Hand'-Brief und händigte auf Anweisung der Polizei den Expreßman an bestimmten Ort \$250 aus, aber Voltheimer, Chef Davis, der nach der Verabredung sofort nach der Uebergabe des Geldes die Expreßer am Wagen paden wollte, blieb mit seinen Reuten ruhig in seinem Hinterhalt sitzen und ließ sie entkommen. Rattete Opfer hundelang. Chicago, 7. Oktober. Nach immer ungeläuter ist der Mord der Amittubirenden Ida G. Verillon, die, wie berichtet, von einem 'Wilson' telefonisch unter dem Verprechen einer Annullierung in die Präfie gelockt und dort ermordet wurde, nachdem sie, wie der Coroners-Vertrag erklärt, vorher 7-8 Stunden lang gemartert worden war. Der einzige Fund in der Untersuchung der Ermordung ist die Auffindung eines verlassenen Gürtels bei Balos Park, welches, wie sich erheben hat, am Mordtage gefohlen worden ist. Deiser wird Graf. Sioux City, Iowa, 7. Oktober. - Der hier wohnende 24jährige Deiser Gerns hat sich am 2. d. d. in Chicago, St. Paul & Omaha R. R. heute ein Kabel aus Deutschland erhalten, wonach er durch den Tod des Grafen Heinrich von Bagerdorn aus Strasburg Erbe eines Vermögens von \$450,000 und des Grafentitels geworden ist. Bagerdorn ist als achtjähriger Junge herübergekommen. Lange Leidenfahrt. Aus New York wird gemeldet: Auf dem Hochblau der Friedhöfe wurde gestern Nachmittag die Leiche des am 28. August in San Francisco verstorbenen reichen Automobilhändlers Michael Moran beigesetzt, gleich nachdem sie mittelst Automobil-Leidenwagens von dort hier eingefahren war. Diese Art der Beförderung über den 4250 Meilen langen Weg von der Küste des Pazifischen Ozeans bis zum atlantischen Meer einer der letzten Wünsche des Verstorbenen gewesen. Blutige Strafe - Riot. Calumet, Mich., 9. Oktober. Bei Sunonten, nahe Sault Ste. Marie, wurde im Verlauf eines Straßens-Riots Joseph Pollock erschossen, während ein gewisser Joseph Mannerich auf den Tod verurteilt dardiebestigt. Bestener und zwei andere Männer wurden verhaftet. Letzte Schanze gefallen. Panama, 10. Oktober. Unter dem braunrothen Jubel der ganzen Bevölkerung des Isthmus-Gebietes floß heute um 2 Uhr die Hauptmasse des Gambo-nannes in die Luft, und damit ist der Panama-Kanal eine ununterbrochene Wasser-Verbindung der beiden Ozeane geworden. Präsident Wilson hatte vom Weissen Hause in Washington aus den jubelnden Anrufen in die Vorterrien der Isthmus-Gebirge geschickt, während hier Colonel Goethals, seine Gattin, Vize-George Goethals und eine Reihe anderer bekannter Persönlichkeiten dem welt-historischen Augenblick beiwohnten. Sofort nach der Sprengung fuhren 14 Waggons, die gestern durch die Gattin-schleusen gekommen waren, an die Erd-reiffe des gebirgigen Damms heran und begannen ihre Thätigkeit. Sobald nach die Erbauung des letzten großen Curacao-Rüttels, in dem be-dinglichen Culchra-Durchschnitt, wegge-schafft und der Canal dort ausgebahert ist, kann das Meerewerk als vollendet gelten. Die Gesamtlasten der von den Vereinigten Staaten geleisteten Arbeit betragen bis jetzt rund \$75,000,000; über neun Jahre dauerte die Arbeit, um das Werk durchzuführen, das den Pas-

Der Flug über das Mittelmeer.

Bei seiner Landung in Marseille hat der sibirische Wärron einem Mitarbeiter des 'Matin' die erste vollständige Schilderung seines großen Fluges von Frankreich nach Afrika gegeben: 'Ich war fest entschlossen, das Abenteuer unter allen Umständen zu wagen,' sagte er. 'Ich wappnete mich mit Fatalismus, denn ich hatte den Tod vor Augen. Eine ganze Escorte von Torpedobooten hätte mich nicht retten können, wenn mein Motor mich in Stich gelassen hätte. Ich hatte mich also an den Gedanken, im Meer mein Grab zu finden, gewöhnt. Ganz ruhig fuhr ich ab, denn ich hatte beschlossen, zu siegen oder unterzugehen. Als ich Saint-Raphael verließ, hatte ich den Wind gegen mich. Ich erbob mich zu einer Höhe von 1500 Meter. Ich wandte mich nach Südost. Vierzig Minuten später sah ich ganz klar über dem Nebel, der das Meer bedeckte, auf der einen Seite die Linie der Monts d'Estrel (ein Gebirgszweig im südlichen Frankreich), auf der anderen Seite. Ich flog in gerader Richtung. Aber eine halbe Stunde später merkte ich, daß der Motor einen Schaden erlitten hatte. Die Maschine schwebte in unangenehmer Weise. Ich befand mich zwischen Himmel und Meer in einer furchtbaren Angst. Ich flog auf Corsica zu, um niederzugehen und den Schaden auszubessern. Nachdem ich aber festgestellt hatte, daß die Getriebeapparate das Ventil, das vorher gebrochen war, frei funktionieren ließ, sah ich den Entschluß, weiterzufliegen; und ich gelangte, nachdem ich über Ajaccio hinweggeflogen war, auf das offene Meer hinaus. Immer in der Richtung Richtung fliegend, überflog ich Sardinen. Ich hatte an jeden Handgelenk eine Uhr; meine Augen beobachteten fortwährend das Zifferblatt, und die Minuten zeigten mir zu Stunden zu werden. Der Motor schaltete meine Fluggeschwindigkeit verringert, so daß ich über Capri die Entdeckung machte, daß der Durchschmitt der mehr als hundert Kilometer in der Stunde hätte betragen müssen, infolge war, und daß mir vor Erreichung des Meeres wahrscheinlich das Benzin ausgehen würde. Auf dieser Gänge befanden sich Mechaniker, die mir helfen sollten. Ich stellte mir also die Frage, ob ich wiederleben oder den Flug fortsetzen sollte. In mir kämpften der Selbstverleugungsstolz und das Verlangen, mein Unternehmen zu Ende zu führen. Trotz untrüglicher Schwankungen funktionierte mein Motor noch immer; ich hatte also noch immer eine Erfolgswahrscheinlichkeit. Weiter, weiter, laute ich mir mit einer letzten Willensanstrengung. Ich flog bis zu 400 Metern hinunter, erbob mich aber, da ich von furchtbaren Wirseln, die aus den Thalschluchten dieser bergigen Gegend kamen, hin und her geworfen wurde, bald wieder zu einer Höhe von 1000 Metern. In diesem Augenblick entschied sich mein Schicksal. Ich wußte ganz und gar nicht, wieviel Benzin mir noch geblieben war. Sdäier merkte ich, daß mir nur noch granaria Liter übrig blieben. Um aufzusehen und nach Sardinen zurückzufliegen hätte mir nichts genutzt. Ich flog also direkt nach Süden. In diesem Augenblick entlocken aber nicht bloß Erde und Meer meinem Blick, sondern ich konnte mir dazu auch nicht einmal Rechenschaft geben, ob ich überhaupt vorwärts kam. Ich hatte den Eindruck, als ob ich glitte. Es war um die Mittagszeit, und die Sonne blendete mich. Ich flog, ohne genau zu wissen wohin, wobei ich aber immer die gerade Richtung einhielt. Ein unfähiges Angehörig beobachtete mich. Mehrere Male war ich Opfer von Luftverwirbelungen; ich glaubte Land zu sehen und lenkte meinen Apparat dorthin, wo mir die Vision erschien. Es war aber nur Täuschung, und meine Qual begann von neuem. Endlich bemerkte ich zwischen einem Wolkentrich etwa fünfzig Kilometer von der Küste entfernt drei gleichmäßige Punkte. Es waren, wie ich später erfuhr, drei Torpedoboote, die Vorkoos, ohne daß ich davon wußte, mir nachsichtig hatten. Von den Torpedobooten geleitet, konnte ich das Ziel meiner Fahrt erreichen. Die Benzinmenge wurde immer kleiner; wenn ich noch zehn Minuten länger hätte fliegen müssen, hätte mein Unternehmen mit einer Katastrophe geendet. Auf die Frage, welche praktische Lehre er aus seinem Fluge gezogen hätte, antwortete Wärron: 'Mit einem vervollkommenen und weniger verbrauchenden Motor, mit leichteren Hilfsmitteln und unter Benützung der drahtlosen Telegraphie wird man sicherlich die Entfernung zwischen Paris und Afrika als kaum be-deutend ansehen können. Im Falle eines Unfalles würde die Regierung schon sehr mit ihren Kolonialtruppen in Verbindung treten können. Wenn mein Motor in normaler Weise fungiert hätte, würde all meine Angst und all meine Besorgnis vermieden worden sein. In Zukunft wird das alles vermieden werden; eine große körperliche Ermüdung habe ich nicht gespürt.'

Vitafix zu Fuß.

Schwerfällig wandelnd, aber in einem feierlichen grotesken Rhythmus kommt sie dahergehauelt; die buntesten Bilder und Plakate in Mieseleuten leuchten grell von den runden Wänden, die ein kleines Epigrahon besetzt. Der Eindruck ist in Paris noch so neu, daß alles stehen bleibt und lacht. Aber sie läßt sich nicht stören. Die lebende Vitafixsäule; sie wandelt weiter und weiter, und nur der aufmerksamere Betrachter ersieht die bedächtig, ausdauernde Füße des Mannes, der sich unter der farbigen Säule verbergt. Etwas Unerwartetes und doch zugleich auch Unheimliches hat diese groteske Raststätte, die den neuesten Einfall der Pariser Reformkünstler darstellt. Sie hat geradezu einen verblüffenden Charakter, die wandelnde Vitafixsäule, wo sie in den Straßen aufsteht. Aber bald werden die Leute nicht mehr sich die Seiten halten und die Jungen in Schanden hinterherlaufen; man wird sich auch daran gewöhnen. ...